



# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 27. Oktober 1880.

Nr. 503.

## Die Finanzverwaltung der Stadt.

II.

Man hat gegen unsere Auffassung der Finanzlage der Stadt ferner die Einwendung erhoben: die großen Ausgaben der letzten 13 Jahre seien für ausbringende Arbeiten verwandt worden.

Um diese Einwendung zu widerlegen, untersuchen wir zunächst den Stand des Gesamtvermögens und den Schuldenstand der Stadt Stettin. Wie legen für diese Betrachtung wieder dieselben Jahre wie in dem gestrigen Artikel zu Grunde, nur daß wir statt 1867 das Jahr 1864 und statt 1880/81 das Jahr 1878/79 betrachten, da uns nur für diese Jahre die betreffenden Zahlen vorliegen. Es betrug demnach nach den amtlichen Berichten bei der Stadt:

| das Gesamtvermögen. | die Schuldenmasse. | Ueberschuß des Gesamtvermögens. |
|---------------------|--------------------|---------------------------------|
| 1843 10'757564 M.   | 799928 M.          | 9'957636 M.                     |
| 1864 12'618671 M.   | 2'506578 M.        | 10'112093 M.                    |
| 1876 13'374422 M.   | 5'214459 M.        | 8'159963 M.                     |
| 1878 15'866000 M.   | 8'412000 M.        | 7'454000 M.                     |

Schon diese Zahlen zeigen, daß das Gesamtvermögen unter den Oberbürgermeistern Masche und Hering die Schuldenmasse um etwa 10 Millionen Mark überstiegen hat, daß aber seit jener Zeit dieser Ueberschuß beträchtlich, und zwar im Ganzen um etwa 2'600000 M. gesunken ist.

Um indeß ein klares Bild der Lage zu gewinnen, darf man im Grunde doch nur das wirklich Geld einbringende Vermögen mit der Zinsen erfordernden Schuldenmasse vergleichen, und muß die nur Kosten verursachenden Verwaltungsgebäude außer Ansatz lassen. Es ist ja nicht zu bezweifeln, daß diese Verwaltungsgebäude, wenn man sie verkaufen könnte, einen bedeutenden Ertrag geben würden. Aber die Stadt gebraucht sie und kann sie nicht verkaufen. Verkauft sie aber dennoch diese Gebäude, so müßte sie nun andere Gebäude für ihre Verwaltung mieten und diese Mieten würden soviel betragen, als die Zinsen des Kaufpreises. Die Verwaltungsgebäude sind daher im Grunde nicht ein Geld einbringendes Vermögen, sondern eine Kosten ersfordernde Last, welche aber für die Verwaltung nicht vermieden werden kann.

Ein klares Bild gewinnt man demnach nur, wenn man dieses wirklich Geld einbringende Vermögen mit der Zinsen erfordernden Schuldenmasse vergleicht. Es betrug aber nach den amtlichen Berichten:

| Einbringendes Vermögen. | Zinsen erfordernde Schulden. | Ueberschuß des einbringenden Vermögens. |
|-------------------------|------------------------------|---|
| 1843 5'331006 M.        | 799928 M.                    | 4'531078 M.                             |
| 1864 10'290546 M.       | 2'506578 M.                  | 7'783968 M.                             |
| 1876 9'138872 M.        | 5'214459 M.                  | 3'924413 M.                             |
| 1878 9'602000 M.        | 8'412000 M.                  | 1'190000 M.                             |

Man sieht hier aus der dritten Kolonne auf den ersten Blick, wie der Ueberschuß des einbringenden Vermögens über die Zinsen erfordernden Schuldenlast im Laufe der Zeiten gesunken ist. Unter den Oberbürgermeistern Masche und Hering, wo die Gasanstalt und die Wasserleitung gegründet war, betrug der Ueberschuß 1864 noch 7'783'968 M., dagegen 1876 am Schlusse der Burscher'schen Periode nur noch 3'979'413 M., jetzt nur noch 1'190'000 M. Auch der Bericht des Herrn Kammerers vom März d. J. erkennt diese Zahlen an. Ueberaus lehrreich ist es, wenn wir die Abnahme des Ueberschusses des einbringenden Vermögens mit der Zunahme der jährlichen Steuern vergleichen, die folgende Uebersicht bietet diese Vergleichung:

| Abnahme des Ueberschusses des einbringenden Vermögens. | Zunahme der jährlichen Steuern. |
|--|---------------------------------|
| 1864—1876 3'804'555 M.                                 | 407'173 M.                      |
| 1876—1878 2'789'413 M.                                 | 210'141 M.                      |
| 1864—1878 6'593'968 M.                                 | 617'314 M.                      |

Man sieht hier wieder auf den ersten Blick, wie beide sich entsprechen. Einer Abnahme des Ueberschusses des einbringenden Vermögens um 1000 M. entspricht dabei eine Zunahme der jährlichen Steuern um etwa 100 M. (genau um 93,62 M.) und halten beide also gleichen Schritt.

Es ist aber ferner aus der obigen Tabelle und

zwar aus der ersten Kolonne auf den ersten Blick ersichtlich, daß das einbringende Vermögen der Stadt seit 1864 nicht zu-, sondern abgenommen hat und zwar hat es in den letzten 13 Jahren um 688546 Mark abgenommen. Die Einwendung, welche man uns gemacht, es seien die Ausgaben der letzten 13 Jahre für ausbringende Arbeiten verwandt, ist also vollständig widerlegt; denn das ausbringende Vermögen hat, wie gesagt, in dieser Zeit nicht zu-, sondern abgenommen.

## Deutschland.

Berlin, 26. Oktober. Ueber die Eisenbahnunfälle schreibt die „N. Z.“:

Seit Jahr und Tag haben wir Veranlassung gehabt, auf die unheimlich große Anzahl von Eisenbahnunfällen hinzuweisen und daran zu mahnen, diesen Zustand in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses zum Gegenstand von möglichst eindringenden Betrachtungen zu machen. Nun fügt es das Schicksal, daß nur wenige Tage vor dem Zusammentritt des Landtages sich ein Unfall ereignet hat, der an Umfang des herbeigeführten Unheils und Schreckens eine besonders hervorragende Stellung einnimmt.

Was uns bei den Mittheilungen, die über diesen Unfall in die Öffentlichkeit gedrungen, am meisten und am schmerzlichsten aufgefallen ist, ist das absprechende Urtheil, das alsbald über den in seinem Berufe verstorbenen Lokomotivführer gefällt worden ist. Derselbe soll eine Fahrgeschwindigkeit innegehalten haben, die bei der Beschaffenheit der Lokomotive unsicher war, soll dadurch allein den Unfall verschuldet und nur durch seinen Tod der leiblichen Gerechtigkeit entgangen sein. Es versteht sich von selbst, daß der gewöhnliche Reporter, der sich an die Stelle des Unfalls begibt, um tatsächliche Erkundigungen einzuziehen, auf eigene Hand nicht zu einem so apodiktischen und zugleich so herben Urtheil gelangen würde; ein solches Urtheil nimmt er nur auf, wenn es ihm von offizieller Stelle fertig an die Hand gegeben wird. Bei dem Hirschberger Falle trat die Behörde sogar offen und rückhaltlos mit ihrer anscheinend grundlosen Klage gegen den verstorbenen Lokomotivführer auf.

Lebte der Mann noch, so könnte man ihn anklagen; auf die Anklage könnte er sich vertheiligen und erst wenn man Anklage und Vertheidigung gehört hätte, dürfte man sich gestatten, ein Urtheil über ihn zu fällen. Gegen den todtten Mann wird jetzt, wie es schon in früheren Fällen geschehen ist, mit einer Härte vorgegangen, als sei eine Vertheidigung unmöglich. Es wird dadurch einerseits dem Richterpruche vorgegriffen, welcher die civilrechtlichen Ansprüche der Familie zu erfüllen hat, es wird aber auch der Blick abgelenkt von jeder Untersuchung der etwaigen Schuld Anderer, indem die ganze Schuld ohne Widerspruch auf die Schultern eines Mannes gehäuft wird.

Im vorliegenden Falle ist nach den bisherigen Ermittlungen anzunehmen, daß die Maschine, welche den Zug geleitet hat, eine „mit kurzem Radstande gebaute“ Maschine war. Im gewöhnlichen Leben nennt man solche Maschine eine Güterzugmaschine und man wählt diesen Namen, weil man annimmt, daß sie nur dazu dienen soll, Güterzüge zu bewegen, also Züge mit geringer Fahrgeschwindigkeit und schwerer Last. Hier war aber ein Schnellzug zu befördern. Wie kommt es, daß dem Lokomotivführer die Aufgabe angesetzt wurde, einen Schnellzug mit einer Güterzugmaschine zu befördern? Wer hat dazu die Anordnung getroffen? Bei Erörterung der Ursachen dieses Unfalls sollte man sein Augenmerk mehr auf diesen Beamten richten, als auf den unglücklichen Lokomotivführer. In Hirschberg läßt man einen Lokomotivführer über eine in Reparatur befindliche Stelle fahren, ohne ihm ein Wort der Warnung auf den Weg zu geben; in Dortmund giebt man dem Manne eine für schnelle Fahrten ungeeignete Maschine und in beiden Fällen häuft man die schwersten Vorwürfe auf die armen Menschen, nachdem sie ihr Leben im Dienste des Staats gelassen.

Bei Betrachtung des Haptstillschlages gingen selbst die Regierungsmotive von der Anschauung aus, daß sich im Eisenbahnbetrieb bei Anwendung der gehörigen Aufmerksamkeit im Allgemeinen jeder Unfall vermeiden lasse. Jetzt, wo die Unfälle sich in so ungewöhnlicher Weise häufen, muß mit Sorgfalt danach geseht werden, ob nicht in irgend

einem Umstande eine gemeinsame und generelle Ursache der vielen Fälle aufgefunden werden kann.

Die in Irland herrschende Anarchie verleiht immer mehr der Ansicht Raum, daß Ordnung und Ruhe nur durch die Anwendung von Ausnahmegesetzen wieder hergestellt werden können. Die Regierung verschließt sich jedoch noch der lauter werdenden Aufforderung nach Ausnahmegesetzen und hofft mit der gerichtlichen Verfolgung der Hauptagitatoren der Landliga auszukommen. Die „St. James Gazette“ findet in Bezug hierauf, daß wohl niemals ein ungeeigneteres und lächerlicheres Mittel gegen ein so riesenhaftes Uebel vorgeschlagen worden sei, wie dieses. Die Anklageschrift gegen Barnes und Genossen soll einen ungeheuren Umfang haben und sich auf nahezu 200 Neben und die Aussagen von 350 Polizeibeamten und anderen Personen beziehen. Weiter wird gemeldet, daß die Frage, betreffend Verfolgung der Zeitungen, sich als eine sehr schwierige erwiesen, indem die Kronjuristen behaupteten, daß die Blätter ein wichtiges Glied in der Kette bildeten; die Regierung wünsche aber von den Zeitungen gänzlich abzusehen, doch sei betriebs einiger, deren Eigenthümer Mitglieder der Landliga sind, gerichtliches Vorgehen beschlossen. Wenn diese gerichtliche Verfolgung nicht den erwarteten Erfolg haben und die Landliga zur Vernunft bringen sollte, dann ist auch, wie der Präsident des Gemeindevorstandes-Kollegiums in einer gestern vor seinen Wählern in Scagborough gehaltenen Rede äußerte, die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Irland entschlossen, trotz allen Drohungen seitens der Landliga, außerordentliche gesetzliche Maßnahmen vom Parlamente zu verlangen. Die „Times“ erzählt, das gerichtliche Vorgehen gegen die Führer der Liga werde rasch und energisch betrieben werden, indeß werde eine Vergrößerung der Gewalt der Exekutive zur Unterdrückung der agrarischen Verbrechen nicht für nöthig erachtet, das Parlament werde deshalb auch nicht vor der gewöhnlichen Zeit einberufen werden. Das Kabinett dürfte inzwischen die Ausarbeitung der verheißenen Bodenreformbill für Irland vornehmen.

Aus Baiern wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben:

„Einsichtlich der preussischen Enquete über die neue Militärstrafprozeßordnung haben sich unsere sämtlichen Journale für Beibehaltung der bairischen ausgeprochen, doch dürfte sie auch noch mancher Verbesserungen fähig sein. Am besten soll noch den preussischen Herren die Institution der „Untergelichte“ gefallen haben. Dagegen leiden die „Militärbezirksgerichte“ noch immer an einem zu großen Personalstand von Geschworenen und Richtern. Zwar war es möglich, nach erweiterter Kompetenz der „Untergelichte“ den luxuriösen Apparat von 5 Militärbezirksgerichten auf nur 2 (München, Würzburg) für die 2 Armeekorps zu reduciren, doch kosten die Zeugengebühren bei einem so großen Gerichtsprengel so viel, daß eigentlich noch ein drittes wünschenswerth erscheinen möchte. Auch im Felde nehmen die Bezirksgerichte zu viel Personal in Anspruch, weswegen auch schon bei der Berliner Kommission früher das Institut der „Schöffen“ beseitigt worden sein soll. Daß aber das preussische Verfahren als ganz veraltet zu betrachten ist, darin möchten sowohl Militärs als Juristen vollkommen übereinstimmen. Jedenfalls dürften aber die im Süden gemachten Erfahrungen doch sehr geeignet Verdrängung bei einer neuen Prozeßordnung finden, nachdem die preussische Enquete-Kommission verschiedenen Sitzungen beigewohnt hat.“

Der ehemalige Bischof von Tournai, Dumont, ist unermüdet in der Veröffentlichung neuer Auktionskate, aus denen das zweideutige Verhalten der römischen Kurie gegenüber der belgischen Regierung offenkundig hervorgeht. Neuerdings hat Bischof Dumont auch die Untriebe der Sociétés de St. Michel enthüllt, einer im Auslande wenig bekannten, aber sehr einflussreichen Gesellschaft, welche ihre Lösung direkt aus dem Vatikan zu erhalten vorgiebt. Im Februar d. J. hatte diese Gesellschaft einen Delegirten nach Rom geschickt, welcher damals einen Bericht erstattete, der auch dem Bischof Dumont vertraulich mitgetheilt wurde. Die „Tribune de Mons“ druckt dieses Dokument ab, nach welchem der erwähnte Delegirte mit dem Papst, mit Mgr. Guad (dem gegenwärtigen päpstlichen Nuntius in Paris) Besprechungen hatte, in denen die

Lage im Allgemeinen als ausgezeichnet dargestellt wurde. In dem Berichte brist es weiter:

„Allerdings läßt der Wind etwas nach, weil alle Kräfte zu sammeln sind für die sehr schwere und schwierige Angelegenheit in Deutschland, und weil man in dieser Hinsicht ein großes Interesse hat, einen Bruch mit Brüssel zu verhindern und zu verhüten. Aber die Ungeheuerlichkeiten des „Journal de Bruxelles“, die ungeheuerlichen Prätextationen der Parlamentarier, den heiligen Stuhl gegen uns in Bewegung zu setzen, sind hier sehr übel angesehen, denn gerade das „Journal de Bruxelles“ und seine Sippschaft haben Frère Orban die stärksten Waffen gegen den Vatikan in die Hand gegeben. Dagegen wird die von den rein katholischen Blättern innegehaltene Bahn hier für gut erklärt. Man rath uns an, möglichst gemäßig im Ausdruck zu sein und die direkten Angriffe auf die Staatsverfassung zu vermeiden, aber man ermuntert uns, kein aus den berückelnden Volksfreudigkeiten erkanbendes Einzelaktum vorübergehen zu lassen, ohne es anzufassen und das Gift seines Ursprungs nachzuweisen. Der Krieg gegen das Freimaurerthum wird hier lebhaft gebilligt und thut gute Wirkung. Man ermahnt uns, den gegen den katholischen Volksunterricht gelehrten Besenwurf energisch zu bekämpfen und den Bruch mit Rom als casus belli hinzustellen. Man legt großen Werth darauf, namentlich mit Hinsicht auf Deutschland, daß die Katholiken sich für unbedenklich erklären und sich anspruchsvoll, sogar in diesem Punkt drohend zeigen.“

Wie kläglich dann die päpstliche Politik gerade in Belgien Schiffbruch litt, ist bekannt. Bischof Dumont weiß übrigens in einer weiteren Zuschrift an die „Tribune de Mons“ darauf hin, daß Papst Leo XIII. niemals auch nur das geringste Zugeständniß gemacht habe, welches Plus IX. nicht vor ihm gemacht hätte.

## Ausland.

Paris, 25. Oktober. Alle Berichte bezüglich einer Ministerkrise, die anlässlich des angeblichen Entlassungsgeheuses des Ministers des Innern ausgebrochen sein soll, werden offiziös demittirt.

Roschfort und eine Anzahl anderer Kommunitäten werden der bevorstehenden Montanafester in Mailand beizuwohnen, welche ein Verbrüderungsfest der Revolutionäre aller Länder werden soll.

Das Organ Felix Pyats kündigt für den 31. Oktober, den Jahrestag des mißglückten Putsches gegen die Regierung der nationalen Vertheidigung von 1870, ein Banket an.

## Provinztelles.

Stettin, 27. Oktober. Vom 1. April 1879 bis ult. März 1880 sind von den Nachwachstämten im Ganzen 1699 Anzeigen gemacht worden, davon 1406 im Feuerwaagegebäude, 234 im Rathswaagegebäude und 59 in der Gasanstalt. Die meisten Personen wurden wegen Aufstörung arretirt, nämlich 905; davon wurden 346 nach gehöriger Legitimation auf der Waage wieder entlassen, während 559 Personen, welche sich nicht hinreichend legitimiren konnten, zur Arrestoblie abgeführt wurden. Die meisten Arrestirungen wegen Aufstörungen wurden im Monat August vorgenommen, nämlich 104, die wenigsten, 44, im November. Anzeigen wegen Kontraventionen im Verke in Schankstätten und auf der Straße wurden 703 gemacht, die meisten, 102, im Februar, die wenigsten, 30, im März. Als obdachlos wurden 82 Personen im Polizei-Gefängnis untergebracht und 9 Personen erkrankt auf der Straße angetroffen und nach dem Krankenhaus geschafft.

Den nautischen Vereinen geht durch ihren Vorsitzenden, Herrn John Othone in Danzig, eine Mittheilung über den Nord-Deise-Kanal zu, wie Herr S. Dahlström in Hamburg ihn projektirt. Danach bleibt es bei der Meier Bucht als östliche, der Elbe als westliche Aufnahmestelle; der Kanal wird nicht voll hundert Kilometer lang, acht Meier tief und gegen sechs Meier breit im Spitzel. Für die Zwecke des Handels würden 6 1/2 Meier Tiefe und 53 1/4 Meier Breite genügen; die größeren Dimensionen erheischt das durch Admiral von Stosch entworfenen befundene und wahrgenommene Interesse der Marine. Von den Sachmännern und Betheiligten, die sich in den nautischen Vereinen zusammenfanden, möchte Herr Dahlström nun gütlich erfahren, welche Abgaben allenfalls erhoben werden dürften. Er nimmt vor-



läufig an — und Herr Gbione, selbst Arbeiter, tritt ihm im Wesentlichen darin bei —, daß füglich zahlen könnten auf die Netto-Registertonne: Segler in Ballast 40 Pf., mit Kohlen oder Holz 60 Pf., mit Ladung verschiedener Art 75 Pf., — Dampfer in Ballast 50 Pf., mit Kohlen 60 Pf., mit Stückgütern und feinerer Ladung 1 Mark. Letztere würden mindestens einen Tag gegen die Sundpassage sparen, erstere weit mehr, da sie im Schlepptau den Kanal binnen 10—16 Stunden sollen passieren können.

Der Arbeiter Carl Westphal hatte mit einer unverschämten Eklisse Schulz ein intimes Verhältnis, welches er jedoch abbrach, nachdem sich Folgen des Umganges zeigten und er von seiner Braut tüchtig Geld gebohrt hatte. Am 4. Juli maßigte die iracundo Verlassene ihren früheren Liebhaber an seine Schuld, erhielt jedoch statt Geld nur Taupflichte und Fußstapfen. Wegen dieser Rohheit war W. in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts angeklagt und wurde gegen ihn auf 3 Tage Gefängnis erkannt. — Eine gleiche Strafe traf den Kellner Gust. Carl Alb. Uecker, weil er am Abend des 26. Juli dem Kontrolleur Schmidt, der ihn wegen ungebührlichen Betragens aus einem Straßenbahn-Wagen geworfen hatte, mehrere Schläge mit einem Stöckel versetzte.

Der Maler Aug. Alb. Strezy zu Unter-Deudow hatte im Sommer d. J. eine leerstehende Wohnung seines Wirtes, des Bäckers Eichmann, zum Aufbewahrungsort für Farbe u. benutzte. Am 4. Juli fand er die Thür zu dieser Wohnung verschlossen und um zu seinen Farben zu gelangen, schlug er die Füllung aus der Thür. Deshalb trifft ihn wegen Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 15 Mark ev. 3 Tagen Gefängnis.

Eine echte patriotische Frier fand am Sonnabend, den 23., in dem festlich decorirten Saale des Klempner-Lohsals statt. Hier feierte der Stettiner Krieger-Verein sein 4. Stiftungsfest. Dasselbe wurde durch Sängers des Stettiner Handwerker-Vereins (welche sich bereitwillig zu dem Feste eingelassen hatten) mit dem schönen Liede: „Brüder, zieht die Hand zum Bunde“ eröffnet. Darauf betrat Herr Divisions-Pfarrer Gehrke die prachtvoll geschmückte Rednerbühne und erteilte in begeisterten Worten, die versammelten Jahre als die schwersten für den Verein schildern, zu einem fernerer festen Zusammenhalten, zur Treue zum Hause Hohenzollern, zur Treue zu Kaiser und Reich und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf nahm Herr Steuer-Inspektor Cuno (Vorsitzender des V. Bundesbezirks) das Wort, um in ergreifender Weise dem Verein seine Pflichten zu den Brüdern-Vereinen, sowie zu seinen Mitmenschen warm an's Herz zu legen und schloß mit einem Hoch auf den Stettiner Krieger-Verein. Nachdem noch die Sängers, sowie die Kapelle abwechselnd konzertirt hatten, fand das gemeinschaftliche Abendessen, zu dem sich auch der Vorstand des patriotischen Landwehrvereins aus Finkenwalde eingelassen hatte, statt, bei welchem es an erfrischen und heitern Toaßen nicht fehlte. Ein Längchen, das bis zur Morgenstunde dauerte, bildete den Schluß dieser schönen Fester, welche allen Theilnehmern in warmer Erinnerung bleiben wird.

Der ordentliche Lehrer Dr. Hermann Seelmann-Eggebert am königlichen Gymnasium zu Kolberg ist zum Oberlehrer befördert worden.

Dem Schullehrer und Kantor Bösel zu Stolp ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus Ordens von Hohenzollern und dem Reichsloosen Risch zu Swinemünde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

### Bermischtes.

Einem Alt raffinierten Injunkte, über deren Zweck noch vollkommenes Dunkel herrscht, hat, wie sich erst dieser Tage herausstellte, ein Ehemann an seiner in Dresden lebenden Frau verübt. Der betreffende Gatte, nennen wir ihn X., überraschte eines Morgens sein Weibchen mit der angenehmen Botschaft, daß ihm Seitens seines Bruders, der in Rio de Janeiro verstorben, ein bedeutendes Vermögen zugefallen sei, da dasselbe aber größtentheils aus Grundbesitz, Häusern u. dgl. bestehe, so halte er es für das Beste, sich wegen der Realisirung desselben persönlich an Ort und Stelle zu begeben. Die Frau, welche keine Ursache hatte, an den Angaben ihres Mannes zu zweifeln, zumal sie von mehreren Bräutigam Einnahmen, die alle von dem Erbe sprachen, war zwar nicht sogleich mit der Reise einverstanden, ließ aber doch schließlich ihren Mann der fernern Stadt zugehen. Es vergingen Wochen, die Zeit rühte heran, in welcher recht gut eine Nachricht von Rio hätte eintreffen können, kein Brief kam, Tag für Tag verging, Monate eilten vorüber und die schwerbesorgte Frau wußte noch immer nichts von ihrem Manne, bis es ganz plötzlich endlich an die Thür klopfte und herein der „verlorenene“ Schwager aus Rio trat. Man kann sich die beiderseitige Ueberraschung denken, brauchte aber schließlich doch nicht lange hin und her zu stehen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß der faubere Gemahl sein Weibchen böswillig verlassen hat und zur leichteren Ausführung seines verächtlichen Planes die Geschäfte mit der Erbschaft erford. Doch nicht genug damit. Einige Tage nach dieser trüben Entdeckung ging die bekümmerte Frau durch die Schlossstraße und sieht, wie plötzlich ein Herr auf sie zukommt, in dem sie einen alten guten Bekannten aus Bremen, wo sie vor ihrer Verheirathung mehrere Jahre gelebt hat, erkannte. — „Aber Frau X., ja träume ich denn oder was?“ sind dessen erste Worte. „Sie leben noch, sind nicht todt?“ — „Ja, aber wie kommen Sie mir denn vor, Herr B., ich weiß.“ — „Nun, Ihr lieber Mann hat doch vor vier oder fünf Wochen von Hamburg aus in allen Bremer Zeitungen bekannt gemacht, daß Sie plötzlich verstorben seien. Ihre sämtlichen dortigen Bekannten vermuthen Sie längst in kühler Erde.“ Die arme Frau vermochte hierauf nicht zu antworten, Thränen ersüßten ihre Stimme und außer sich vor Schmerz wandte sie ihrer Wohnung zu, an welche sie von jenem Tage an durch ein heftiges Nervenleiden gefesselt ist.

Ueber den Tod Dettmer's liegen aus Dresden wenig weitere Nachrichten vor. Es sei daran erinnert, daß der berühmte Künstler schon vor den Musteraufführungen in München leidend war, daß er eine Kur in Karlsbad unterbrach, um an jenen kühner Vorstellungen Theilzunehmen, und daß möglicher Weise die Aufregung jener Tage in Verbindung mit dem Einfluß der kurz zuvor gebrauchten und so plötzlich unterbrochenen Kur seine Gesundheit unermüßelt hat. Seine letzte Rolle war am Donnerstag der „Major Robed“ in l'Arronge's „Wohltätige Frauen“. Am Freitag sollte er den

„Wetter von Straß“ in Kleist's „Rathchen von Heilbrunn“ spielen, aber er war dazu nicht mehr im Stande. Sein Lieblingswunsch ist übrigens nicht in Erfüllung gegangen — er hat seinen Sohn, von dessen Talent ihm die günstigsten Berichte zugegangen waren, niemals auf der Bühne gesehen. — Wir möchten noch erwähnen, daß ein Vorstoß von fünfundsiebenzigtausend Mark, den Dettmer bei der Kasse des Hoftheaters hatte und der im Verlauf von Jahren abgezahlt werden sollte, jetzt einfach gestrichen werden wird. Die Wittve genießt eine Pension vom Dresdner Hoftheater.

Die in Oesterreich augenblicklich gegen alles Magyarsche herrschende Ver Stimmung gibt Sigm. Schlessinger, dem Feuilletonisten des „N. N. Tagbl.“, Veranlassung, unter dem Titel: „Der Völkerring in der Aneldote“ einige der so beliebten Scherz und Anekdoten aufzuführen, in welchen die edlen Ungarn gerade nicht die beste Rolle spielen. „Der Wiener Humor“ — schreibt er — „ist unerschöpflich in den Variationen dieser Ungarn-Anekdoten, die immer auf den Spas des ungeheißel angehaften und nachgeahmten Wortspieles oder des drolligen Wortspielverständnisses hinauslaufen. Angefangen von jener urältesten, vormärkischen, da der aus der Kaiserstadt heimgekehrte Ungarn dem Wiener „Dönerwirth“ das Räthsel nachzählt: „Wer ist das: Ich bin meines Vaters Kind und doch nicht seine Tochter?“ und auf die Antwort der Fremde, das sei er selber, weil er seines Vaters Sohn sei, repliziert: „Nain, das ist der Dönerwirth in Wien“ — bis auf die nachmärklich, offenbachisch präparierte von jenem Ungarn, der, im Ballsaale aus eine Dame deutend, seinen Cicero fragt: „Mit wem, das ist eine leichtsinnige Person?“ worauf der Cicero ganz entsetzt erwidert, wer ihn denn auf eine so verrückte Verleumdung gebracht habe, da die bezeichnete Dame eine höchst ehrbare, angesehene Frau sei, und der Ungarn zur Erklärung angibt: „Dort mit mein Freund zuhause gesagt, daß in Wien in jede zehnte Frau eine leichtsinnige Person, hob ich also erzählt und wor das grad die zehnte Frau“, oder das andere Geschichtchen von dem bei Kaiser Franz wohlgelittenen ungarischen Schlossherrn, den der Kaiser fragt, wie er denn in den Karpaten oben auf seinem einsamen Schlosse lebe? auf welche Frage der Edelherr erklärt, sehr gut zu leben, obwohl er mit Niemandem als mit zwei Schweibern lebe. Auf die Bemerkung des Kaisers aber, daß dies für die Länge doch etwas einsamig werden müsse, giebt der Befragte den Nachtragelcommentar: „Majestät, es sein so mit meine Schweibern.“ Und um noch so ein Anekdotenmuster zu citiren, die veränderte Angabe der Zeit, welche man brauche, um eine Frau zum Falle zu bringen? Eine schwache Stunde braucht man dazu“, ist dem Ungarn von dem Wiener Bonmotisten gesagt worden und er überseht das in seiner Danksprache beim Nachsagen in's Haus: „Eine Frau zu verführen, braucht man stark dreiviertel Stunden“ — was ihm gleichbedeutend mit einer „schwachen Stunde“ scheint. Und um mit einem anderen Genre, mit einer kleinen Satyre auf ungarische Kraft- und Gewaltlogik, zu schließen, das Zwiesgespräch eines Vollmagyars mit einem in allen Dingen äußerst gründlich verhandelnden deutschen Professor während der Fahrt im Waggon der Bahn auf den Schwabenberg. Der etwas ängstliche Deutsche fragt, was denn gesehen könne, wenn das Bahngelände

reife. „Hoben wir ein zweites Seil“, sagt beruhigend der Ungar. „Wenn aber auch dieses reißt?“ fragt der besorgte Professor weiter und der angeblich werdende Ungar, der offenbar am Ende seiner Auskunftsmitel ist, schließt die Diskussion mit dem logischen Endsat: „Dann“ . . . folgt das Citat aus dem „Gög von Verlichingen“.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. Oktober. Ein zum Rothbuch veröffentlichter Anmer enthält eine Depesche des Ministers v. Haymerle vom 17. d. M. an den österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten in Belgrad, Freiherrn von Herbert-Rathlael, worin Baron von Haymerle auf dem Rechte Oesterreich-Ungarns besteht, in den Handelsbeziehungen mit Serbien auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandelt zu werden. Die österreichisch-ungarische Regierung würde jeden Akt, der irgendwie für Oesterreich-Ungarn eine minder günstige Behandlung bedeute, als eine Verletzung der Serbien obliegenden Verpflichtungen betrachten. Von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen könne nicht die Rede sein, bevor nicht die wichtigste Grundlage der gegenseitigen kommerziellen Beziehungen durch eine bedingungslose Erklärung der serbischen Regierung wiederhergestellt werde. Bei der ersten Besprechung des Prinzips des Meistbegünstigungsrechts und falls nicht in kurzer Frist die gewünschte Erklärung seitens Serbiens erfolgt, behalte sich die Regierung anderweitige wirksame Maßregeln vor.

Paris, 26. Oktober. Der internationale Kongress für Elektrizität wird am 15. September 1881 in Paris zusammengetreten, die internationale Ausstellung für Elektrizität wird am 1. August eröffnet und bis zum 15. November dauern.

Bukarest, 26. Oktober. Der Fürst und die Fürstin sind zur Inspektion des Lagers bei Roman nach Jassy abgereist.

Rom, 25. Oktober. Der „Diritto“ bemerkt die Gerüchte über Finanzoperationen zur Befestigung des Zwangslooses mit dem Bemerkten, daß das Ministerium sich noch nicht über den Gesetzentwurf des Finanzministers Magliani ausgesprochen habe und daß keinerlei Operation vor Annahme dieses Entwurfs durch das Parlament möglich sei. Nach der Rückkehr der Minister Cairoli und Depretis werde sich der Ministerrath unverzüglich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Der „Stalle“ zufolge soll Lurkhan Bey an Stelle des bisherigen türkischen Votschafters, Musurus Pascha, nach London und Baron Francis an Stelle des englischen Votschafters Goshen nach Konstantinopel kommen.

Barcelona, 25. Oktober. Ein gestern hier abgehaltenes, sehr zahlreich besuchtes Arbeitermeeting hat sich für die Einführung des Latenunterrichtes ohne Einmischung des religiösen Elementes ausgesprochen.

Konstantinopel, 26. Oktober. Die Sanction der Konvention betreffend die Uebergabe Bulgariens soll morgen zu erwarten sein.

Philippopol, 26. Oktober. Die Provinzial-Versammlung ist heute mit einer Rede Alois Paschas eröffnet worden, in welcher er namentlich eine rasche Erledigung der Finanzangelegenheit empfahl.

London 26. Oktober. Die „Daily News“ läßt sich aus Lahore melden, es gehe das Gerücht, daß in Kabul Unruhen ausgebrochen seien und daß der Emir Abdur Rahman ermordet wäre.

| Berlin 25. Oktober.      |        | Eisenbahn-Gamms-Güter. |        | H. Prior, Akt. u. Dölg.  |        | Hypotheken-Gesellschaft. |        | Wechsel-Cours vom 25.    |        |
|--------------------------|--------|------------------------|--------|--------------------------|--------|--------------------------|--------|--------------------------|--------|
| Preussische Fonds.       |        | 1878/9.                |        | 1878/9.                  |        | 1878/9.                  |        | 1878/9.                  |        |
| Deutsche Reichs-Anleihe. | 100,00 | Altona-Riel.           | 157,50 | Deutsche Reichs-Anleihe. | 100,00 | Deutsche Reichs-Anleihe. | 100,00 | Deutsche Reichs-Anleihe. | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Anhalt.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Dachau.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Hannoversch.    | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Magdeburg.      | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Potsdam.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Schw.-Pomm.     | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Westph.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Zürich.         | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Breslau.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Görlitz.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 |
| Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Berlin-Leipzig.        | 121,40 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100,00 | Preuss. Anleihe.         | 100    |



# Das unheimliche Haus.

Roman

von

Emald August König.

25

„Für eine meiner Güter,“ sagte der Pole, „hat sich auch schon ein Käufer gefunden; mein Freund, Graf Mangow, von dem ich Ihnen kürzlich erzählte, wird die Sache vermitteln. Er ist gestern Abend abgereist; ich habe ihn bevollmächtigt, das Geschäft abzuschließen.“

„Und so weit ich die Dinge beurtheilen kann, glaube ich, daß Sie wohl daran thun,“ nickte der Kommerzienrath; „Sie müssen ja jetzt in steter Angst schweben, daß die Regierung nachträglich noch die Güter konfisziert.“

„Sie würde es thun, wenn Sie die wahre Sachlage erfähre.“

„Und die Güter sind wohl sehr werthvoll?“

„Ich fordere für dasjenige, welches ich jetzt verlaufe, dreihunderttausend Rubel und dieses ist noch nicht die größte und einträglichste meiner Besitzungen.“

Der Banquier zog die Brauen empor und blickte dann dem Polen forschend in die blauen Augen.

„Dann müssen Sie ein sehr reicher Herr sein!“

„Ich bin's,“ erwiderte der Graf achselzuckend, „aber es fehlt mir noch manches, um ganz glücklich zu sein. Schon seit Jahren sehne ich mich nach jenem Glück, das man nur am eigenen Herde finden kann; dies habe ich noch nicht erreichen können.“

„Aber jede junge Dame würde sich ja glücklich schätzen, Ihnen die Hand an dem Altare reichen zu dürfen.“

„Verzeihen Sie, daran eben zweifle ich,“ unterbrach ihn der Graf scherzend, „und eben deshalb habe ich bisher noch nicht den Muth gefunden, die entscheidende Frage an eine Dame zu richten.“

„Das glaubt Ihnen Niemand!“ sagte der Kommerzienrath in demselben Tone.

„Und doch ist es die Wahrheit. Der Gedanke,

daß ich meiner Gemahlin keine sichere Heimath bieten konnte, mag mich auch davon zurückgehalten haben.“

„Aber jetzt haben Sie sich eine Heimath geschaffen!“

„Ja, jetzt liegen die Dinge anders,“ sagte der Pole, indem er sich von seinem Sitz erhob; „vielleicht wird nun auch mein Wunsch Erfüllung finden. Ich werde in den nächsten Tagen mein Gartenfest geben; ich hoffe, Sie werden mit Ihrer werthen Familie mit ebenfalls das Vergnügen Ihrer Anwesenheit schenken.“

„Auf uns dürfen Sie rechnen,“ nickte der Kommerzienrath. „Meine Damen interessieren sich sehr lebhaft für das Fest; es läßt sich ja erwarten, daß Sie Ihren Gästen etwas Außerordentliches bieten werden.“

„Ich hoffe, Alle zufrieden zu stellen,“ fuhr der Graf fort, während er seine Glacehandschuhe anzog. „Man kommt mir hier in allen Kreisen mit einer Freundschaft entgegen, die wahrhaft bezaubernd ist; ich möchte durch dieses Fest meinen Dank dafür beweisen. Oft auch ist die Frage an mich gerichtet worden, ob ich in dem unheimlichen Hause mich wirklich wohl fühle; ich glaube, man wird dieses Haus nicht mehr so nennen, wenn ich es meinen Gästen in seinem vollen Glanze gezeigt habe!“

Der Kommerzienrath hatte sich ebenfalls erhoben und reichte dem Polen die Hand.

„Werde ich Sie heute Abend im Kasino sehen?“

„Ich weiß es noch nicht — ich habe einige Briefe zu beantworten und möchte den heutigen Abend dazu benutzen; vielleicht komme ich später noch auf ein Stündchen.“

Der Banquier begleitete ihn hinaus und stieg gedankenvoll die Treppe hinauf. Es drängte ihn, mit seiner Frau über die Vermuthungen und Hoffnungen zu reden, welche sich für ihn an das bevorstehende Gartenfest des reichen polnischen Grafen knüpften.

15.

Berwais.

Bald nachdem Adelaide sich entfernt hatte, ver-

ließ auch Bertram Winkel seine Schwägerin. Alfred setzte sich jetzt an den Tisch, um sein Abschiedsgesuch zu schreiben. Er war noch nicht über den Anfang des Schriftstückes hinaus gekommen, als die Thür nach kurzem Anpochen schon wieder geöffnet wurde und Matthias Grunewald eintrat.

„Lassen Sie sich nicht stören,“ sagte der Buchhalter, während er rasch dem Tisch näher trat; „ich will mich nur überzeugen, ob das Mobiliar hier so werthvoll ist, daß es mir einige Sicherheit für meine Forderung bieten könnte.“

Jorn und Entrüstung flammten aus den Augen Alfreds.

„Beunruhige Dich nicht,“ wandte er sich zu seiner Mutter, deren Blick voll ängstlicher Besorgniß auf dem Buchhalter ruhte, „ich werde mit diesem Manne rasch fertig werden. Ich hätte wohl glauben dürfen, Herr Grunewald, daß die Ereignisse des heutigen Tages Sie abhalten würden.“

„Was gehen diese Ereignisse mich an!“ unterbrach ihn der Alte barsch, indem er die Blinde forschend durch das Zimmer schweifen ließ. „Das war doch längst vorausgesehen; ich begreife nicht, wie Sie daraus einen Vorwand nehmen wollen, die Tilgung Ihrer Schuld noch länger hinauszuschieben. Ich bedaure Ihre Wege, Frau Winkel, daß ich in dieser Weise auftreten muß, aber der Herr Lieutenant zwingt mich dazu. Ich habe lange genug Rücksicht geübt, und mir darf man es nicht verargen, daß jetzt meine Geduld zu Ende ist.“

„Auch meine Geduld ist zu Ende,“ erwiderte Alfred, dessen Mutter sich nicht genügt zeigte, dem Buchhalter eine Antwort zu geben. „Sie wissen, ich habe das Geld nicht und kann es mir auch nicht verschaffen; was bezwecken Sie nun mit Ihren Drohungen? Sie müssen warten, bis ich in der Lage bin, die Schuld tilgen zu können; mein Freund, der Doktor Lettenring, ist gerne bereit, die darauf bezüglichen Bedingungen mit Ihnen zu vereinbaren.“

„Ich habe Ihnen schon oft gesagt, daß ich mich darauf nicht einlassen kann.“

„Dann kann ich Ihnen nicht helfen!“

„Aber ich kann mir helfen,“ erwiderte Grunewald in höchstem Tone. „Ich werde heute noch die Papiere Ihrem Regimentskommandeur einreichen und ihn bitten, die Sache zu ordnen. Sie und

die Kameraden, die für Sie gebürgt haben, werden dann zur Zahlung angehalten werden, und der Ehrenschein bricht Ihnen außerdem den Hals. Wie bemerkt, es ist mir sehr unangenehm, Ihnen das hier in Gegenwart Ihrer Frau Mutter sagen zu müssen; aber Sie haben meine letzten Briefe nicht beantwortet und sind auch nicht zu mir gekommen, um mündliche Rücksprache mit mir zu nehmen.“

„Wozu konnte es nugen!“ entgegnete Alfred, der seine Erregung bemerkt hatte. „Unter den augenblicklich obwaltenden Verhältnissen dürfte ich nicht erwarten, daß Sie mir einen weiteren Ausstand bewilligen würden, und darum zu betteln verbiethet mir mein Stolz um so mehr, als Ihre Handlungswiese mir gegenüber nicht mit dem Maßstab der Ehre gemessen werden kann.“

„Sie wollen mich also zwingen —“

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können! Ich bin Ihnen zuvorgekommen; hier liegt der Entwurf meines Abschiedsgesuchs, das ich morgen dem Herrn Regimentskommandeur mit der Bitte um sofortigen Urlaub überreichen werde.“

Matthias Grunewald blickte ihn starr an und griff mechanisch nach seiner Dose, um eine Briefe zu nehmen.

„Das wollten Sie thun?“ fragte er zerknirschend. „Sie wollten selbst Ihre Karriere verderben? Sie haben wohl nicht bedacht, daß ein verabschiedeter Lieutenant —“

„Ich habe Alles bedacht,“ fiel ihm Alfred in's Wort; „ich habe auch an die Folgen gedacht, die meine Verabschiedung für Sie haben wird.“

„Für mich?“

„Jawohl; ich glaube, Sie werden schwerlich von diesen Folgen erbaunt sein. Sobald ich die Uniform ausgezogen habe, stehe ich als gleichberechtigter Bürger Ihnen gegenüber; ich bin alsdann nicht mehr genöthigt, Rücksichten auf meinen Stand zu nehmen. Greifen Sie meine Kameraden an, so werde ich eine Klage gegen Sie bei der Staatsanwaltschaft einreichen lassen; dasselbe geschieht, wenn Sie mir gegenüber Zwangsmassregeln anwenden wollen. Das Mobiliar gehört meiner Mutter; Sie haben kein Recht, es zu pfänden; Sie werden also warten müssen, bis meine Mittel mir erlauben, die Schuld zu tilgen. Daß ich selbst wünsche, dies so bald wie möglich zu können, brauche ich Ihnen wohl

## Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Oktober. Wetter regnig. Temp + 6° R. Barom 28° 1". Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco gelb. 200-205, geringer 180-195, weiß. 203-208, per Oktober 206 Mf., 205 Gb., per Oktober-November do., per Frühjahr 209,5-209 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco incl. 204-210, per Oktober 211-210 bez. u. Mf., per Oktober-November 208,5-207-207,5 bez., u. Frühjahr 196-194-195 bez.

Gerste milder, per 1000 Mgr. loco geringe Futterm. 142-150 Mäcker 166-169, Oberbr. 160-167. Hafer per 1000 Mgr. loco 136-152. Erbsen per 1000 Mgr. loco Futter- 180-185, Koch- 190-195.

Winterweizen geschäftlos, per 1000 Mgr. loco 225-240, per Oktober 240 nom., per Oktober-November do., per April-Mai 254 Mf.

Winterroggen per 1000 Mgr. loco 230-245 bez. Weizen etwas fester, per 100 Mgr. ohne Foh bei Kleinstg. 55 Mf., per Oktober 53-53,25 bez., per Oktober-November do., per April-Mai 56,5 Mf. Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loco ohne Foh 57,6 bez., per Oktober 57,5 bez. u. Mf., per Oktober-November 56,3 bez., per November-Dezember 56 Mf., per Frühjahr 57 Mf. u. Gb. Petroleum per 50 K. loco 11,30-11,40 fr. bez.

Für den abgebrannten Arbeiter Friedrich Strebe in Ramin gingen ferner ein von Frau G. F. aus Greiffenberg i. Pom. 3 Mark 10 Pf. Summa im Ganzen 5 Mark 10 Pf. Der Betrag ist demselben überandt und sagen wir, die Sammlung nunmehr abschließend, den freundlichen Gernern herzlichen Dank. Die Expedition.

## Das Bugenhagensstift in Ducherow

Wird seit einer Reihe von Jahren unter Gottes Segen in seiner dreifachen Bestimmung als Präparanden-Anstalt, als Erziehungshaus und als Waisenhaus. Daß es in dieser Eigenschaft einem fühlbaren Bedürfnis entspricht, beweist der von Jahr zu Jahr zunehmende Andrang. Aber eben dieser Andrang sowohl, als auch das längst erkannte Bedürfnis, unsern Waisen durch Eintheilung in sogen. Familien in Bezug auf Erziehung, Beaufsichtigung und Gesundheitspflege in erhöhtem Maße gerecht zu werden, nöthigt uns, an räumliche Erweiterung zu denken, was jedoch die vorwiegend auf die öffentliche Wohlthätigkeit hingeworfene Anstalt, trotz gewisshafter Sparsamkeit, doch nicht allein aus den jährlich zufließenden Mitteln zu bestreiten vermag.

Wer Allem aber liegt dem Curator die erste Pflicht ob, ein vor Jahren durch eine Anzahl Wohlthäter unversichtlich erhaltenes Darlehen, welches sich gegenwärtig noch auf 6700 Mark beläuft, möglichst bald abzulösen, weil ein längeres Warten den geehrten Darlehnern drückende Opfer auferlegen würde. Deshalb sehen wir uns veranlaßt, christlich-n Freuden und Förderern gemeinnütziger Unternehmungen die dringende Bitte an's Herz zu legen, uns durch einmalige außerordentliche Geldhülfe in den Stand zu setzen, den vorstehend bezeichneten Verpflichtungen zu genügen.

Das mitunterzeichnete Mitglied des Curatorii, General-Lieutenant Graf von Kanitz auf Schmuggrow bei Ducherow, welchem der bisherige Vorsitzende, Graf von Krassow, wegen Arbeitsüberhäufung den Vorstoß übertragen hat, ohne indeß sein fortgesetztes warmes Interesse der Anstalt irgendwie zu entziehen, sowie der Vorsteher, Pastor Kindermann zu Ducherow sind bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen, über welche seiner Zeit öffentlich quittirt werden wird.

Ducherow.

Das Curatorium des Bugenhagensstifts.  
Graf von Kanitz, Schmuggrow bei Ducherow, Graf von Krassow, Diwig bei Barth. Oberamtmann Thilo, Kirschenleben bei Ferdinandshof. Freiherr v. Maltzahn, Rodin bei Hohemoder. Constat-M. Dalmer, Stralund. Miss-Dire. Dr. Wangemann, Berlin. P. von Wobeslawitz, Bielefeld. Kaufmann Carlsburg, Anklam. Graf von Schwerin, Ducherow. Kaufmann R. Grundmann, Stettin. P. Lüdtke, Völschow bei Sarnow. Vorsteher P. Kindermann, Ducherow.

## Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark,

ferner:

|                                  |              |                                      |
|----------------------------------|--------------|--------------------------------------|
| 1 Gewinn a                       | 30,000 Mark, | 50 Gewinne a 600 Mark = 30,000 Mark, |
| 1 Gewinn a                       | 15,000 "     | 100 Gewinne a 300 " = 30,000 "       |
| 2 Gewinne a 6000 Mark = 12,000 " |              | 200 Gewinne a 150 " = 30,000 "       |
| 5 Gewinne a 3000 " = 15,000 "    |              | 1000 Gewinne a 60 " = 60,000 "       |
| 12 Gewinne a 1500 " = 18,000 "   |              |                                      |

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 13. Januar 1881.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 4 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loose dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

## Unentbehrlich für alle Geschäftsleute.

## General-Adressbuch

der Ritterguts- und Gutsbesitzer im deutschen Reiche,

mit Angabe sämmtlicher Güter, ihrer Qualität, ihrer Größe (in Kulturart); ihres Grundsteuer-Neuertrages; ihrer Besitzer, Pächter, Administratoren; der Industriezweige; Poststationen; Züchtungen spezieller Viehracen, Verwerthung des Viehstandes etc.

Lieferung 1: Provinz Brandenburg. Lieferung 2: Provinz Pommern. Lieferung 3: Provinz Ostpreußen. Lieferung 4: Provinz Westpreußen besorgt zum Preise von 6 Mark pro Lieferung

R. Grassmann's Verlag,

Stettin, Kirchplatz 3.

Für alle Fabrikanten und Gewerbetreibenden, welche mit dem Grundbesitze in irgend welcher Verbindung stehen oder solche suchen, ist das „Handbuch des Grundbesitzes“ ein unentbehrliches Hilfsmittel. Einem der anderen derartigen Bücher erreicht an praktischer Einrichtung, Genauigkeit und Zuverlässigkeit das oben genannte Werk und demjenigen, welcher dasselbe benutzt, erspart es daher unnütze Kosten und fruchtlose Bemühungen.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Mein bedeutendes Lager von

Tapeten, Rouleaux, Wandstichen, Angorafellen etc.

ist wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts zum sofortigen Ausverkauf gestellt.

Preise bedeutend unterm Fabrikpreise. Auch für Wiederverkäufer eine selten sich darbietende Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Robert Schütz,  
obere Schulzenstraße 43/44.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin Nr. 5, Hofgarten 20-21, Roggen-Mehl, Fuchsmehl, Haferstroh, Heu- und Strohhäufel, ca. 225 laufende Meter alte Bretter etc. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Stettin, den 25. Oktober 1880.  
Königliches Proviant-Amt.

## Kirchliches.

Evangelische Kirche in der Neustadt.

Heute, Mittwoch, Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Dergel.

Grabwache Betfaal.

Heute, Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Herr Prediger Mans.

Ein Materialwaaren-Geschäft

mit guter Kundschaft ist zu verkaufen.

Näheres im Cigarren-Geschäft

Grabow a. D., Lindenstraße 49.

## Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Ludwig mit Herrn Zeugfeldweber J. Schwabe (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn Herrn H. Maybühr (Greifswald) — Eine Tochter Herrn F. Gründemann (Barth) — Herrn G. Freese (Stralsund).

Gestorben: Königl. Domänenpächter Gustav Ewald (Wieschenburg bei Buddenhagen). — Sohn Ernst des Herrn August Elget (Pulitz).

Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Zahnschmerzenbeseitigen etc. bei

J. Preinfalk, H. Domstr. 10, I. Sprechst. von 8-6.

Mein neues, massives, zweistöckiges Haus nebst einem maschinenfähigen Stall, Wohnhaus mit Aufahrt, in Bölig an der Chaussee gelegen, täglich Dampfschiffahrt und Postverbindung mit Stettin, will ich für 4500 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkommen, bei festen Hypotheken sofort veräußern.

W. Maass, Bauernhofbesitzer, Treßin bei Bölig.

## Julius Braatz,

Hofphotograph,

Stettin, Mönchenstraße 19,

im Hause des Hoflieferanten A. Toepfer,

empfehlen sein Institut zur Anfertigung aller

photographischen Arbeiten.

Aufnahmen täglich von 9-3 Uhr bei jeder

Witterung. Ausführung künstlerisch, bei eiotlen

Breiten.

## Geschäftsverkauf.

In einer Provinzialstadt Hinterpommerns mit Gymnasium, an der Bahn gelegen, ist eine Colonialwaaren-, Eisen- u. Sämerei-Handlung mit großer Bandhofschaft, in flottem Betriebe, Umsatz circa M. 120,000 p. anno, zu verkaufen. Offerten unter J. A. 4031 befördert Rudolf Mosse, Berlin, SW.

Eine Bäckerei in Ewinemünde ist umständehalber sofort mit Utensilien zu verpacken. Offerten unter A. 100 in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

## Größte Auswahl

in hochfeinen und feinen billigen

## Lederwaaren,

Portemonnaies, Cigarren-, Brief-, Damen-Taschen, Visites, Damen-, Reise-, Spiegel- u. Näh-Neccesaire, Schreibmappen,

## Albums,

sowie unzählige kleine Neuheiten, zum praktischen Gebrauch wie zu Geschenken geeignet, zu billigsten Preisen bei

A. d. H u b e,

Breitestr. 51.

## Zum Ausverkauf

8, Bollwerk, Budenhaus 8.

500 gute Winterüberzieher von 9 M. an bis zu den feinsten, sowie gute Winterjaquets und Röcke von 5 M. an, auch sehr gute Hosen von 3 M. an, wie auch ganze komplette Anzüge, Regenmäntel, Knicker- und Kaffermäntel zu jedem annehmbaren Preise, ein großer Vollen Pelze von 18 M. an bis zu den feinsten, 400 Reife- und Pferdebeden von 3 M. an bis zu den allerfeinsten, sowie Reisetöcher und Taschen, alles sehr billig, 2000 Paar gute Filz-Pantoffeln, alle Größen sehr billig, ein großer Vollen Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder, sehr dauerhafte und elegante Arbeit zu sehr billigen Preisen, wie auch 500 Paar Galschäfel in gederben und Wachsleder von 6 M. an, sowie warme Schuhe, halbe Schuhe und sehr gute Morgenschuhe, wie auch sehr gute schwebende Poltschuhe, mit Filz gefüttert, eine sehr große Partie Revolver, Pistolen, Taschen, Güter- und Portierleder-Gewehre, 200 Gylinder- und Anfernhren, sehr gute Harmonikas, Militär- Utensilien, Ausrüstung für Seelen, wie auch gute Regenschirme, Mägen, Güte, Tücher, Hemden, eigengesetzte Socken und mehrere nützliche Gegenstände sind billig zu kaufen nur bei

H. Friedländer, Bollwerk, Budenhaus 8. Bitte genau auf meine Firma und Nummer zu achten.



nicht erst zu sagen; ich segne die Stunde, in welcher ich von Ihnen befreit wurde. Und nun wiederhole ich Ihnen noch einmal: thun Sie, was Ihnen gut dünkt."

Der Wucherer trummelte mit den knöchigen Fingern immer schneller auf dem Radel der Dose, die er vor sich auf den Tisch gestellt hatte.

Hast und Wuth verzerrten seine Züge, denn auf dieses entschlossene Entgegentreten war er nicht gefaßt gewesen.

"Glauben Sie, hier einen Weg gefunden zu haben, auf dem Sie sich Ihren Verpflichtungen entziehen können?" fragte er endlich höhnisch.

"Wenn Sie mich beleidigen wollen, Herr Brunwald —"

"Keineswegs, ich sage Ihnen nur, wie ich über die Sache denke. Ob Sie Ihr Abschiedsgeld einreichen oder nicht: — ich werde heute noch die Papiere dem Herrn Oberst überreichen; er soll erfahren, daß Sie einige Kameraden genötigt haben, für Sie zu bürgen."

"Sehr wohl," erwiderte Alfred mit mühsam erzwungener Ruhe; "der Herr Staatsanwalt soll dann auch erfahren, in welcher Weise Sie Ihre Geschäfte zu machen pflegen. Doktor Kellenring besitz schon die nöthigen Beweise."

"Na, dann wollen wir abwarten, wer die besten

Waffen hat," spottete der Wucherer, indem er die Tabakdose einsteckte und den Hut nahm.

"Geben Sie sich," bat Frau Winkel; "ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie das Geld bis auf den letzten Pfennig erhalten sollen —"

"Wann, Madame?" fragte er rasch.

"Sobald wir es uns verschaffen können!"

"Das genügt mir nicht. Wenn einer Ihrer Herren Schwäger sich für die Summe verbürgen will —"

"Das darf ich Ihnen nicht zumuthen!"

"Dann bedauere ich, Ihre Bitte nicht erfüllen zu können; meine Geduld ist zu Ende. Guten Abend!"

Draußen vor der Hausthür blieb der Wucherer stehen.

Sollte er sich mit dem Versprechen der Frau Winkel begnügen und seinem Schuldner noch einmal eine längere Zahlungsfrist bewilligen?

Angenehm war es ihm nicht, wenn der Staatsanwalt sich in die Sache mischte; überdies konnte er auch nicht wissen, welche Beweise der Doktor Kellenring besaß, und er erinnerte sich gerade sehr mancher unsauberen Geschäft, von dem der Staatsanwalt keine Kenntniß erhalten durfte.

Aber — es ärgerte ihn doch auch zu sehr, daß sein Schuldner so entschlossen gegen ihn auftrat und

ihm sogar die Waffe, die er in dem Ehrenschein besaß, entreißen wollte. Er war entschlossen, die Angelegenheit beim Obersten zu machen, um sich wenigstens diese Genugthuung nicht entgehen zu lassen.

In einer sehr gereizten Stimmung kam er nach Hause.

Helene saß in der Wohnstube vor einem Glase Nothwein und eine Bordeaux-Blase stand auf dem Tische. Beim Eintritt des Vaters griff sie hastig nach der Blase und aß sie um; das Nebenblut floß über die Tischdecke.

Sprachlos vor Entrüstung blieb der Wucherer auf der Schwelle des Zimmers stehen; sein flehender Blick haßte zornflammend auf dem verworrenen Mädchen.

"Also so wird's hinter meinem Rücken getrieben?" rief er mit heiserer Stimme. "Jetzt wundert's mich nicht mehr, daß der Wein so rasch aus meinem Keller verschwindet. Ich selbst gönne mir nur selten einen Tropfen —"

"Und ich habe heute zum ersten Mal gewagt, ein Glas davon zu nehmen," unterbrach ihn Helene in bittem Töne. "Ich würde es nicht gethan haben, wenn ich mich nicht so schwach gefühlt hätte."

"Und damit glaubst Du diese Schlemmerei entschuldigen zu können?" fuhr er auf. "Denkst Du,

ich finde das Geld auf der Straße? Eben komme ich von einem Schuldner, an dem ich wahrscheinlich meine zweitausend Thaler verlieren werde; ich quäle mich mit drückenden Sorgen und meine Tochter lebt hier herrlich und in Freuden."

"Es ist doch so schlimm nicht —"

"Was? Nicht schlimm? Eine ganze Flasche Bordeaux? Wer ersetzt mir, was Du leichtsinnig vergeudest? Du machst mir Kosten genug —"

"Es soll nicht wieder geschehen, Vater," sagte das Mädchen, dem Thränen der Scham und der Entrüstung in die Augen kamen. "Ich will mich nicht weiter rechtfertigen, weiß ich doch, daß Du meine Gründe nicht gelten lassen würdest. Meine Ansprüche an das Leben sind so bescheiden —"

"Das ist eine Lüge!" schrie er. "Hätte ich Deine Ansprüche stets befriedigt, so wäre ich heute ein armer Mann. Sprich Du nicht von Bescheidenheit — ich kenne Dich besser: Du murrst den ganzen Tag, möchtest das Leben einer Prinzessin führen und denkst nicht daran, wie schwer es mir wird, das Geld zu verdienen!"

(Fortsetzung folgt.)

### Erklärung.

Meine geehrten Mitbürger werden sich noch des großen Aufsehens erinnern, welches die städtischen Behörden machten, als ich im Jahre 1878 gelegentlich in einer Wahlrede gesagt hatte:

Stettin habe vor einer kurzen Reihe von Jahren nur etwa eine Million Mark Schulden gehabt und siehe jetzt vor einer Schuldenlast von etwa zehn Millionen Mark, die Schuldenlast habe sich also in einer kurzen Reihe von Jahren verzehnfacht, und dies namentlich durch Schuld der Majorität der Stadtverordneten-Versammlung.

Damals erhoben die städtischen Behörden ein großes Geschrei über mich und wollten in dieser Beziehung eine Verleumdung erklären, indem sie die Wahrheit meiner Behauptung bestritten. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß deshalb am 17. September 1878, zur Widerlegung meiner Behauptung den Magistrat zu ersuchen, daß er eine summarische Uebersicht über die Gestaltung der städtischen Schulden mache. Der Magistrat entwarf diesem Verlangen dadurch, daß er am 26. Oktober 1878 eine Denkschrift veröffentlichte, in welcher er nachwies, zu welchen Ausgaben das für die Schulden eingekommene Geld verwandt sei, im Uebrigen aber meine Behauptung ganz unbeantwortet ließ. Die Stadtverordneten-Versammlung aber ging demnach zu direkten Angriffen gegen mich vor. Herr Dr. Scharlau hielt eine seiner gefälschten Reden, in welcher er mich persönlich angriff, die Wahrheit meiner Behauptungen bestritt und die vorhandene Schuldenlast zu rechtfertigen veruchte. Die Majorität der Stadtverordneten aber faßte den famosen, nach Ansicht mancher freilich lächerlichen Beschluß vom 10. Dezember 1878, daß sie in eigener Sache Recht habe und ich Unrecht und der Magistrat stimme jenem Urtheile zu. Mancher in der Stadt mag damals geglaubt haben, ich sei im Unrecht und habe wirklich etwas Unwahres gesagt.

Ich antwortete damals, daß sich die Sache genau so verhalte, wie ich es gesagt hatte, daß meine Aeußerung genau attemäßig sei. Nach dem amtlichen Berichte des Magistrats habe die Schuldenlast der Stadt Stettin 1848 nur 799927,65 M. betragen, sie betrage dagegen nach dem Etat pro 1878/79 jetzt das zehnfache, ganz abgesehen von den neu beschlossenen Anleihen, mit denen sie zehn Millionen Mark erreichen werde. Die Denkschrift des Magistrats widerlege diese meine Behauptung in keiner Weise. Die Frage sei: Wie war der Vermögensstand bez. der Schuldenstand der Stadt Stettin 1848 und wie ist er jetzt? Es gebe nur eine Art, wie diese Frage beantwortet werden könne, das sei die Aufstellung der Bilanz oder des status bonorum. Das deutsche Handels-Gesetzbuch, Art. 29—31, schreibt genau vor, wie das Lagerbuch zu machen und wie die Bilanz zu ziehen ist.

Der Magistrat habe diesen gesetzmäßigen Weg nicht eingeschlagen; er habe nicht die Bilanz gezogen, sondern er habe nur die Schulden der Stadt aufgestellt und dem gegenüber den Nachweis geführt, daß das Geld, welches für die Schulden eingekommen, auch wirklich verausgabt sei. Dies aber habe Niemand bestritten. Sollten die städtischen Behörden mich widerlegen, so möchten sie die Bilanz ziehen und mir einen Irrthum nachweisen.

Damals schwiegen die städtischen Behörden, jetzt aber haben sie den Bericht veröffentlicht, welchen ich damals verlangt habe und dieser Bericht bestätigt in vollem Maße die Behauptungen, welche ich Ende 1878 aufgestellt hatte.

Im März d. J. hat nämlich der Herr Kammerer einen Bericht über die Finanzlage der Stadt herausgegeben. Nach diesem Berichte betrug Ende des Finanzjahres 1878 die Schuld der Stadt 8412000 Mark, d. h. mehr als das zehnfache von dem, was sie 1848 betrug. Meine Behauptung ist also in vollem Maße richtig. Dazu genügt diese Schuld noch keineswegs, um die übernommenen Verpflichtungen durchzuführen, sondern wird hierzu nach dem Berichte des Herrn Kammerers noch die Ausgabe einer weiteren Anleihe-Serie erforderlich sein. Die Schuld ist also in der That in kurzer Zeit auf mehr als das zehnfache; sie ist, wenn man statt der genauen Zahlen abgerundete einführt, in der That von etwa einer Million bis auf etwa zehn Millionen Mark gestiegen. Meine Angabe ist also in vollem Umfange wahr gewesen; nicht meine Behauptungen waren unwahr, sondern die der Gegner, welche meine Behauptungen bestritten. Jedermann, der dies wünscht, kann den Bericht des Herrn Kammerers, sowie die amtlichen Dokumente, welche seine Angaben bestätigen, bei mir einsehen.

Stettin, den 20. Oktober 1880.

R. Grassmann.

Wir empfehlen in unserer bekannt großartigen Auswahl unser Lager

## fertiger Wäsche jeder Art,

einfachsten bis hochlegantesten Genres, insbesondere

# Oberhemden

in vorzüglichem Sitz und in allen existirenden neuen Facons,

## Herren- und Damenhemden, Kinderwäsche

für jedes Alter, Chemisettes vorzüglichster Qualität in neuestem Oberhemdenschnitt, Kragen und Manchetten für Herren, Damen u. Kinder, Damen-Nachtjacks, Beinkleider, Unterröcke, Nachthemden, Schürzen,

speziell für die Herbst- und Winteraison,

## Planell-Beinkleider und Röcke

für Damen und Kinder,

sowie sämmtliche ins Bereich der fertigen Wäsche gehörende Artikel zu

## unseren bekannt für gute Wäsche unvergleichlich billigen Preisen.

### !! Beachtenswerth !!

Wir führen nur in unseren eigenen Werkstätten vorzüglich eigen hergestellte Waaren, nicht zu verwechseln mit den jetzt vielfach in vielen Handlungen sogar ausschließlich ausgebotenen schlechtesten Fabrikwaaren, und leisten

## unbedingte Garantie für besten Sitz und außerordentlichste Haltbarkeit

auch unserer allerbilligsten Artikel.

## Verkauf nur zu unbedingt festen, sehr billigen Preisen.

# Gehrüder Aren,

## Breitestr. 33.

## Damen-

Tuchstoffe zu Kleidern, Regenmänteln und Mantelets in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrik-Preisen. Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

## Thonröhren-Preis-Courant von W. Helm, Stettin.

| Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings | 2"   | 3"   | 4"   | 5"   | 6"   | 9"   | 12"  | 15"  | 18"  |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
|  | 0,80 | 0,99 | 1,21 | 1,41 | 1,60 | 2,86 | 4,51 | 6,93 | 9,13 |

Englisch, lichte Weite. — 610 Mm. anderer Fabriken, jedoch geringerer Qualität wie d. v. George Jennings.

| IIa Englische glasirte Thonröhren                   | 0,70 | 0,88 | 1,05 | 1,27 | 1,49 | 2,64 | 4,18 | 6,50 | 8,50 |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| bestes Bitterfelder und anderes deutsches Fabrikat. |      |      |      |      |      |      |      |      |      |

| IIIa Deutsche glasirte Thonröhren  | 0,43 | 0,57 | 0,67 | 0,97 | 1,14 | 1,83 | 3,00 | 4,05 | 6,47 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| gleicher Qualität, wie sie anderweitig fälschlich als prima offerirt wird. |      |      |      |      |      |      |      |      |      |

| IVa Englische glasirte Thonröhren  | 0,40 | 0,50 | 0,70 | 0,80 | 1,00 | 1,60 | 2,70 | 4,00 | 6,60 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Mark für 2 Fuss Engl. Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt. Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei Wm. Helm, Pöhlitzerstr. 72 (94). |      |      |      |      |      |      |      |      |      |

Rügenwald. Gänsefleisch, echte Telt. Rübchen, besten Magdeburg. Sauerhohl, neue saure Gurken, ff. Elb. Neunaugen, neue Splißerbisen

empfehlen

## Carl Stocken Nachf.,

gr. Poststraße 53.

## Heirathsge such.

Ein größerer Gutsbesitzer, dessen Gut in der schönsten Gegend der Oberlausitz, 20 Minuten von der Stadt entfernt liegt, Wittwer, in den 40er Jahren, gebildet und von angenehmen Neuhern, ist Willens, sich wieder zu verheirathen. Gleichgültige ältere Damen oder Wittwen, welche Vermögen besitzen, das auf Wunsch auch durch erste Hypothek sicher gestellt werden kann, wollen Behufs weiterer Correspondenz vertrauensvoll ihre Adr. unter Chiffre O. P. 51 bis 1. November an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin gelangen lassen.

Discretion zugesichert. Agenten unbedingt verboten.

Eine leistungsfähige Cigarren- und Tabak-Fabrik sucht für Stettin einen tüchtigen Vertreter. Adressen werden unter R. A. in der Expedition der „Neuen Stettiner Zeitung“ erbeten.

## Ein gewandter Buffetkellner,

der 3 Jahre auf einer Stelle war und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu sofort oder 1. Noobr Stellung

Näheres durch Felix Kleist, Anklam, Markt 20.

## 45 bis 50 000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück, pupillarisch sicher, mit 5 pSt. pro anno gesucht!

Selbstverständlich belieben ihre Adr. unter L. B. No. 100 i. d. Exp. d. St. Tagbl., Schulzenstr. 9, niederzul.

12000 M. innerhalb 3/4 J. d. Feuerkasse a 5 % zum 1. Januar 1880 zu vergeben. Adressen unter D. 4 in der Exp. d. St. Tagbl., Schulzenstr. 9.

3—500 Mark werden sofort gegen fache Sicherheit zu Lehen gesucht. Adr. u. H. 10 in der Exp. des St. Tagbl., Kirchplatz 3, erbeten.

## Aux Caves de France

von Oswald Nier,

Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nobel Wein-Stuben zur Einfuhr. garant. reiner angelegter franz. Natur-Weine u. Champagner zu his jetat in Deutschland unbed. billigen Preisen.

Preis-Cour. auf Verlangen gratis.

Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg. incl. 1/2 Liter Wein 90 Pfg.

Table d'hôte von punkt 1—4 Uhr à Convert 1,20. im Abonnement Mark 1.

Heute Mittag-Menu: Bouillon-Suppe, Wild-Ragout, Karotten mit Hammelcotelettes, gefüllte Kalbsbrust mit Kartoffeln, Compot u. Salat, Butter und Käse.

Abend-Menu: Ochsenschwanz-Suppe, Roastbeef mit Remoulade, Zander au four, Macaroni mit Schinken, Beilage, Hirschbraten mit Kartoffeln, Compot und Salat, Butter und Käse.

Rechnen à la carte in jeder Tageszeit.

Austern per Dtz. 0.90 Pf. u. 1.60.

## Thalia-Theater.

### Große Extra-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.

## Eine verfolgte Unschuld.

Bosse mit Gesang in 1 Akt.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. O. Keetz.

## Stadt-Theater.

Mittwoch, den 27. Oktober: Debut des Herrn Carl Beetz vom Stadttheater in Regensburg.

## Die weiße Dame.

Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Boilbien. George Brown.

Donnerstag, den 28. Oktober: Zum 14. Male:

## Krieg im Frieden.

Enspiel in 5 Akten von G. von Moser und F. v. Schönthan.

Vorher:

## Mit der Feder.

Dramolet in 1 Akt von Sigmund Schlegelberg.

## Tüchtige Confectionsarbeiterinnen,

die in feinen wollenen und leinenen Sachen geübt und an sehr saubere Arbeit gewöhnt sind, finden in meinen Werkstätten dauernde und lohnende Beschäftigung.

## Damenmäntel-Fabrik

von

## Gustav Feldberg,

untere Schulzenstraße 21.